Trägerverein

Waldkindergarten Laufen e.V.

Konzeption

Klettern auf Bäumen, von Luftschlössern träumen
Sich verstecken in Büschen und Hecken Zwischen Fichten und Buchen nach Tierspuren suchen
Über die Wiese tanzen und springen
Steile Hänge und Hügel bezwingen Sich wie Mäuse durch die Erde wühlen Auf der Haut den Regen fühlen
Im Moos liegend in die Baumwipfel lauschen
Mit keinem König würde ich tauschen

H.T.

Was ist ein Waldkindergarten?

Noch vor wenigen Jahrzehnten war es selbstverständlich, dass Kinder zum Spielen und Toben ins Freie gingen. Doch im Zuge der Modernisierung und Technisierung unserer Gesellschaft verlagerte sich die Spielwelt unserer Kinder zunehmend in Räume. Abgeschirmt von Wind und Wetter, gut ausgestattet mit industriellem Spielzeug und modernen Medien entwickelten sich die Kinder auf unnatürliche Weise, mit teilweise gravierenden Folgen im physischen wie auch im psychischen Bereich.

Da erscheint es wie ein Glücksfall, dass Mitte des 20. Jahrhunderts die Idee einer dänischen Mutter, mit Kindern regelmäßig in den Wald zu gehen, dort zur Entstehung der ersten Waldkindergärten führte. Vor fast 20Jahren fasste auch bei uns diese Idee Fuß und Waldkindergärten breiten sich seither sowohl in Deutschland als auch in den Nachbarländern immer mehr aus. Die Erziehung junger Menschen wird darin nicht mehr abgekoppelt von der Natur, sondern die Natur wird darin als ein wesentlicher Bestandteil der Erziehung gesehen.
Der tägliche und mehrstündige Aufenthalt in der Natur wirkt sich nach den bisherigen Erfahrungen auf die gesamte Entwicklung eines Kindes positiv aus.
Auf dem Hintergrund dieser Erfahrungen wurde auch in Laufen 2003 ein Waldkindergarten gegründet, zunächst als Waldspielgruppe und als Kurs der Volkshochschule, später als Waldkindergarten, der seit 2009 auf Grundlage des BayKiBIG betrieben wird.

1 Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Der Träger

Die Trägerschaft des Waldkindergartens hat der gemeinnützige Verein Waldkindergarten Laufen e.V. übernommen. Er ist Mitglied im Landesverband für Waldkindergärten. Grundlage der Vereinsarbeit bildet die Satzung. Er ist verantwortlich für eine qualitative Gesamtumsetzung aller Aufgaben in der Einrichtung. Der Vorstand des Vereins, der sich zusammensetzt aus

- 1. und 2. Vorsitzenden
- SchriftführerIn
- KassierIn
- BeisitzerInnen,

trifft sich regelmäßig und arbeitet eng zusammen mit dem pädagogischen Personal. Ebenso repräsentiert er die Einrichtung nach außen und arbeitet mit Behörden zusammen. Der Verein bildet Arbeitsgruppen, die einen optimalen Ablauf des Kindergartenbetriebes garantieren (siehe

auch P 5.3).
Nach einer Eingewöhnungsphase von mehreren Wochen werden die Eltern der Waldkinder Mitglied im Verein. Der Mitgliedsbeitrag für die Familie beträgt 35 € im Jahr. Auch nach dem Ausscheiden der Kinder ist eine Förderung des Vereins möglich, zum Beispiel durch eine passive Mitgliedschaft zu einem Beitrag von 15 € im Jahr.
Für die Eltern-Kind-Gruppe (siehe auch P 3.1) gibt es derzeit einen 12er Pass für 20 Euro.

1.2 Die Kinder und ihre Familien – Aufnahmekriterien

Der Waldkindergarten Laufen ist derzeit ein eingruppiger Kindergarten.
Das Aufnahmealter beträgt 3 Jahre; es können auch bis zu zwei Kinder ab einem Alter von 2 Jahren und 8 Monaten aufgenommen werden. Die Eltern können zwischen 2 Angeboten wählen: 5 oder 2/4 Tage. Das gibt den Eltern die Möglichkeit, die kleineren „Anfänger“ im Wintersemester vorerst nur dienstags und donnerstags, im Sommer zusätzlich am Montag und Freitag in den Waldkindergarten zu bringen.
Ab September 2014 betreut der Waldkindergarten bis zu 2 sogenannte Integrationskinder.
Die Kinder kommen meist aus Mehrkindfamilien. Etwa die Hälfte der Mütter ist in Teilzeit berufstätig.
Das Einzugsgebiet umfasst Laufen, umliegende bayerische Gemeinden bis zu einem Umkreis von ca. 15 bis 20 km und angrenzende österreichische Gemeinden. Aufgrund der grenznahen Lage von Laufen und der Mitbegründung durch österreichische Eltern war es von jeher ein Anliegen, auch für österreichische Kinder offen zu sein. Es gibt allerdings kein Abkommen mit Österreich, das die Förderung seiner Kinder regelt. Leider blieben die Verhandlungen mit dem Land Salzburg und deren Gemeinden mit dem Ziel, eine finanzielle Lösung herbeizuführen, bislang erfolglos.

1.2.1 Kinder mit erhöhtem Entwicklungsrisiko und (drohender) Behinderung

In unserem Waldkindergarten kann ab September 2014 jedes Kind (entsprechend des Alters von 2 Jahren und 8 Monaten) angemeldet werden. Unser Ziel ist es, keinem Kind wegen evtl. Entwicklungsverzögerungen oder Behinderungen einen Waldkindergartenplatz zu verwehren. Jedes Kind soll die Möglichkeit haben, einen Teil seiner Kindheit in der Natur verbringen zu können. Im Kindergartenjahr 2014/15 wurde das Angebot von einer Familie angenommen; seit September 2016 besucht wieder ein Integrationskind unseren Kindergarten.

Unser Ziel: Wir wollen auf die individuellen Unterschiede jedes einzelnen Kindes eingehen und es bestmöglich begleiten und fördern. Manche Kinder benötigen dabei mehr Hilfe von uns als andere, etwa Kinder mit bestehender oder drohender Entwicklungsverzögerung, Sprachauffälligkeiten, geistiger oder körperlicher Behinderung, Down-Syndrom, sozialen und emotionalen Schwierigkeiten, Defiziten und Behinderungen im seelisch-emotionalen Bereich, chronischen Erkrankungen, Hör- und Sehschädigungen, ADS/ADHS, Hochbegabung oder Autismus.

Jedes Kind hat in unserem Waldkindergarten die Möglichkeit, sich mit anderen Kindern selbstbestimmt und gleichgestellt nach seinem eigenen Rhythmus zu entwickeln, zu spielen, zu lernen und zu leben. Die intensive Zusammenarbeit mit dem Elternhaus der Kinder und das

aufmerksame Beobachten des einzelnen Kindes im Waldkindergarten ermöglichen es, präventive Hilfen zu geben.

Die **Zusammenarbeit mit Fachdiensten,** die ein wesentlicher Bestandteil in der Arbeit mit den Integrationskindern ist, gewährleistet die bestmögliche Unterstützung und Förderung zum Ausgleich von Entwicklungsdefiziten.

Im Waldkindergarten:

- das Personal miteinander
- das Personal mit den Familien der Kinder
- der heilpädagogische Fachdienst, der durch eigene Mitarbeiter abgedeckt ist, umfasst die Arbeit am Kind sowie die Gespräche mit Eltern und Personal
- je nach Bedarf des Integrationskindes wird eine ständige Begleitperson benötigt

Mit anderen Kindergärten:

- gegenseitige Hospitation (der städt. Kindergarten Laufen kommt regelmäßig zu uns)
- Treffen und Gespräche mit Kolleginnen aus den umliegenden Kindergärten
- regelmäßige Kooperationstreffen mit anderen Waldkindergärten aus der Region

Mit den Schulen:

- Schnuppertag der Vorschulkinder in der Schule
- Übergabe von wichtigen Informationen an die Lehrkräfte nach schriftl. Einverständniserklärung durch die Eltern
- bei Bedarf gemeinsames Gespräch von Eltern, Kindergarten und Schule
- gegenseitige Hospitation von Lehrern und Erziehern
- Treffen mit den Lehrkräften der einzelnen Sprengelschulen (Fridolfing, Kirchanschöring und Laufen)

Weitere Fachdienste und Stellen sind Frühförderstellen, SPZ, Logopädie, ergotherapeutische Einrichtungen, Fördereinrichtungen wie Diagnose- und Förderklasse in Kirchanschöring, Jugendamt, Gesundheitsamt (jährliche Vorschuluntersuchung) und der Bezirk Oberbayern (Anträge auf Eingliederungshilfe).

1.3 Unser Aufenthaltsort

Das Gelände des Waldkindergartens liegt im Osinger Wald, ein Staatsforst im Nordwesten von Laufen. Es umfasst eine Waldwiese, deren Eigentümer die Stadt Laufen ist, und den umliegenden Staatsforst. Mit beiden Eigentümern besteht ein Nutzungsvertrag. Mit dem Förster besteht Kontakt besonders in Bezug auf Forstarbeiten, Jagd oder eventueller Gefahrenquellen durch Sturmschäden. Treffpunkt der Waldkinder ist eine kleine Lichtung an der Forststraße im Osinger Wald.

Die Eltern bringen die Kinder per Auto, häufig in Fahrgemeinschaften oder mit dem Fahrrad. Vom Parkplatz aus bringen die Eltern ihre Kinder zu Bauwägen und Unterstand. Von diesem Hauptaufenthaltsort aus werden regelmäßig auch kleine Wanderungen unternommen. Verschiedene Plätze im Wald mit unterschiedlicher Struktur ermöglichen den Kindern interessante Spielmöglichkeiten. Vor allem der neu eingerichtete Waldlehrpfad mit seinen z.T. exotischen Baumarten bietet eine zusätzliche Bereicherung zum normalen Waldkindergartenalltag.
Bei extremer Witterung (Sturm, Hagel, extreme Kälte) trifft sich die Gruppe im Ausweichraum im Pfarrheim Laufen, wo sie malen, spielen, basteln oder an die Salzach zu kürzeren Aufenthalten gehen kann.

1.4 Die Öffnungszeiten

Unser Waldkindergarten ist von Montag – Freitag 7:45 – 13:00 Uhr geöffnet. Es werden verschiedene Buchungszeiten angeboten: zwei/vier Tage (für kleine „Anfänger“) oder fünf Tage bzw. lang (7:45 – 13 Uhr) oder kurz (8:15 – 12:30 Uhr). Die 30 Schließtage pro Jahr werden nach Absprache mit Vorstand und Eltern parallel zu den Schulferien gelegt.

Seit Oktober 2005 gibt es eine eigene Initiative einer Eltern-Kind-Gruppe, die sich einmal wöchentlich am Mittwoch von 9:00 – 11:00 Uhr im Wald trifft (siehe auch P 3.1).
Schnuppern für Interessierte ist nach Absprache an jeden Mittwoch möglich.

1.5 Die Ausstattung der Kinder und des Waldkindergartens

Ein sehr wichtiger Aspekt im Waldkindergarten ist die Kleidung: Geschlossen, aber luftig im Sommer (Zecken), wasserdichte Überbekleidung bei Regenwetter, ebenso im Winter mit mehreren Schichten darunter. Für die Brotzeit brauchen die Kinder einen Rucksack mit einer bruchsicheren Trinkflasche und einer Brotzeitdose mit gesunder Brotzeit.
Der Waldkindergarten verfügt über 3 Bauwägen, zwei sind etwa 2 x 5 Meter und der dritte 2 x 7 Meter groß. Zwei der Bauwägen sind beheizbar mit jeweils einer Gasheizung. Die zwei beheizten Bauwägen sind versehen mit langen Tischen und Bänken,

sie bieten Platz für 12 – 24 Kinder zum Brotzeit machen. In Regalen befinden sich Spiel- und Bastelmaterialien sowie Bücher, um das Bildungsangebot zu ergänzen. Diese zwei Bauwägen eignen sich gut zum Vorlesen, Basteln oder als Rückzugsmöglichkeit für einzelne Kinder oder für eine Teilgruppe. Ein Bauwagen ist unbeheizte Garderobe. Ersatzkleidung für die Kinder und anderes Material werden ebenfalls dort aufbewahrt. Im Eingangsbereich des kürzeren Bauwagens befindet sich noch zusätzlich ein 'Büro' für die Erzieherinnen. In einer kleinen Holzhütte neben den Bauwägen befindet sich seit September 2012 eine Rindenschrottoilette. Größeres Werkzeug und ein Leiterwagen werden derzeit unter einem der Bauwägen aufbewahrt.
Für 2019/20 ist auf der Osinger Wiese eine Schutzhütte geplant, die alle drei Bauwägen ersetzen soll, also einen Aufenthaltsraum, eine Garderobe und ein Lager beinhaltet; Fertigstellung der Hütte voraussichtlich im Frühjahr 2020. An den Waldtagen, an denen sich die Gruppe nicht in Bauwagennähe aufhält, werden in einem Leiterwagen folgende Materialen mitgeführt:

- Handy, Telefonliste aller Familien sowie Notrufe
- Erste-Hilfe – Ausstattung
- Mücken- und Zeckenschutzlotion, Zeckenzange
- Schaufel und Toilettenpapier (das 'große Geschäft' wird aus hygienischen Gründen vergraben)
- Leitungswasser im Kanister, Seife und Handtücher
- im Winter heißes Wasser und Tee Werkzeug, Bestimmungsbücher, Becherlupen, Sitzunterlagen und Material je nach Spielvorhaben

1.6 Gefahren und Risiken

1.6.1 Teich

Der von einem Maschen-Wildzaun komplett umzäunte und durch zwei verschließbare Tore erreichbare Teich birgt insbesondere für Kinder ein erhöhtes Risiko. Um größtmögliche Sicherheit zu erreichen, müssen besondere Verhaltensregeln strikt eingehalten werden.

- Es darf kein Kind alleine an den Teich gehen.
- Die Kinder müssen fragen, wenn sie an den Teich gehen wollen, da immer eine
- Erzieherin mit den Kindern mitgeht und bei ihnen bleibt.
- Die Kinder dürfen sich an das Ufer des Teiches nur so weit mit einer Erzieherin annähern, dass der Gummistiefel im Zehenbereich noch aus dem Wasser ragt.
- Der gesamte Teich darf von den Kindern nur mit einer Erzieherin umrundet werden.
- Es darf nur die ausgewiesene freie offene Uferstelle des Teiches von den Kindern mit der Erzieherin bespielt werden.
- Der kleine Steg darf zum Wasserschöpfen nur auf dem Bauch liegend von den
- Kindern benutzt werden.
- Der große Steg ist mit einem verschließbaren Tor gesichert. Die Kinder dürfen diesen nur mit einer Erzieherin betreten.
- Zur Laichzeit dürfen keine Steine in den Teich geworfen werden, da sonst der Laich zerstört werden könnte.
- Die Kinder dürfen keine Stöcke, Müll und dergleichen in den Teich werfen.

1.6.2 Tiere und Pflanzen

Zecken können Borreliose oder FSME (Gehirnhautentzündung) übertragen, deshalb ist es wichtig, dass sich Kinder und Erzieherinnen durch entsprechende Kleidung und mit einer Zeckenschutzlotion schützen. Gegen FSME gibt es eine vorbeugende Impfung, Borreliose kann nur nachträglich behandelt werden. Eltern sind angehalten, ihr Kind täglich auf Zecken zu untersuchen.
Wespen und Bienen können bei der Brotzeit im Freien zur Gefahr werden, vor allem wenn sie versehentlich in den Mund gelangen. Deshalb brauchen die Getränkeflaschen einen insektensicheren Verschluss. Bei großer Wespenplage wird im Bauwagen gegessen. Die Erzieherinnen kontrollieren die bevorzugten Spielplätze auf Wespennester im Boden. Im Falle einer allergischen Reaktion auf einen Insektenstich existieren ein Notfallplan und darin eingebundene Notfallmedikamente.
Fuchsbandwurm kann über infizierte Füchse verbreitet werden. Die ausgeschiedenen Bandwurmeier können sich am Boden oder auch an Pflanzenteilen festsetzen. Gelangen diese in den menschlichen Körper, können sie langfristig die Leber schädigen. Für die Kinder gilt deshalb die Regel, nichts aus dem Wald zu essen und vor der Brotzeit gründlich die Hände waschen.
Waldtiere sind in der Regel sehr scheu und lassen sich nicht anfassen. Die Kinder werden über die Tollwuterkrankung aufgeklärt, diese ist aber laut Förster in unserer Gegend kaum noch relevant. Zur Sicherheit dürfen Kinder nichts anfassen, das ein Fell oder Federn hat, keine lebenden oder toten Tiere.
Pflanzen aus der heimischen Umgebung lernen die Kinder gut kennen. Sie werden über giftige Pflanzen aufgeklärt. Darüber hinaus gilt die Regel, dass nichts in den Mund genommen werden darf.

1.6.3 Verletzungsgefahr

Die Kinder lernen sehr bald komplexe Bewegungsanforderungen zu beherrschen und Gefahren einzuschätzen. Um Unfälle zu vermeiden, müssen Regeln eingehalten werden: Vorsichtiger Umgang mit Stöcken, die Kinder bleiben in Sicht- und Rufweite der Erzieherinnen, sie dürfen auf keine Holzstapel steigen, beim Klettern auf Bäumen darf die Höhe von 2 Metern (durch Farbe markiert) nicht überschritten werden, Umgang mit Werkzeug nur unter Aufsicht. Besonders am Teich werden die Kinder nicht aus den Augen gelassen.

1.6.4 Witterungsbedingte Gefahren

Bei starkem Wind kann es zum Abbrechen und Herunterfallen von abgestorbenen Ästen kommen. Zu Schnee- und Eisbruch kommt es bei so genannten Nassschneelagen. Sehr selten besteht Gefahr durch ein Gewitter. Bei entsprechender Wetterlage wird in den Winterraum ausgewichen. Mit dem Forstamt besteht Absprache und Informationsaustausch.

1.7 Der gesetzliche Auftrag – Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) als Orientierungsrahmen

Die gesetzlichen Rahmenbedingungen sollen garantieren, dass unser Waldkindergarten eine qualitativ hochwertige Kinderbetreuung darstellt. Dies soll gewährleistet werden einerseits durch die oben genannten Rahmenbedingungen (Räumlichkeiten, Öffnungszeiten, Anstellungsschlüssel), die die körperlich-seelische Gesundheit und Unversehrtheit der uns anvertrauten Kinder grundlegend schützen. Hier gilt das Kindeswohl als oberstes Prinzip: Die entsprechende Kleidung, die dem Wetter und den Jahreszeiten angepasst sein muss, Regeln für die Sicherheit im Umgang mit Menschen, Tieren und Dingen, die Betreuung der Kinder mit Fachkräften und ein optimaler Versicherungsschutz über den Träger für Kinder und Personal sollen dazu beitragen. Andererseits sollen durch die Umsetzung der Erziehungs- und Bildungsbereiche die Kinder für die Schule und für das Leben vorbereitet werden. Hierzu sind der regelmäßige Austausch und die gute und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern von großer Bedeutung. Ebenso sind die Offenheit der Einrichtung und die konstruktive Zusammenarbeit mit anderen Institutionen wichtige Aspekte. Unsere Konzeption bildet die Grundlage für unsere Arbeit und die Qualitätssicherung.

2 Unser Leitbild – Prinzipien unseres Handelns für Kinder und ihre Familien

2.1 Unser Selbstverständnis

Das ***Kind ist der Mittelpunkt*** unserer Einrichtung. Es hat ein Recht auf eine ***ganzheitliche Persönlichkeitsentwicklung.*** Nach demokratischen und partnerschaftlichen Regeln wollen wir den Kindergartenalltag gestalten. Dazu gehören das ***Recht auf Selbstbestimmung***, freie Meinungsäußerung, Mitspracherecht bei Entscheidungen bezüglich Aktivitäten und bei Gesprächsrunden unter Einhaltung der Diskussionsregeln, wie zuhören oder gehört werden. Ebenso wichtig ist uns auch der ***soziale Aspekt.*** Jedes Kind soll in seiner Einzigartigkeit angenommen werden. Wir legen Wert auf Hilfsbereitschaft und Höflichkeit. Wir wollen bei den Stärken der Kinder ansetzen, vorhandene Schwächen annehmen und nach Möglichkeit in Stärken umwandeln.

Zu einer positiven Gesamtentwicklung gehört auch die ***Resilienz.*** Wir wollen widerstandsfähige Kinder, die Wind und Wetter trotzen, auch im übertragenen Sinn. Dazu gilt es, eine vertrauensvolle Basis schaffen, die es Kindern ermöglicht, sich zu äußern, etwa bei Problemen im familiären Umfeld, oder bei Stresssituationen, in denen Kinder immer wieder auch gegen ihren Rhythmus leben müssen.

Die Natur bietet gute Möglichkeiten (ausreichend Bewegung, verantwortbare Grenzerfahrungen, Rückzug, Stille) einer 'heilenden' Wirkung auf eine gestresste Kinderseele und schafft ein stabiles Fundament, um mit psychischen Belastungen fertig zu werden. Gespräche mit Eltern können oft zur Lösung oder Linderung in manchen Fällen beitragen. Und nicht zu vergessen: der Humor. Nach dem Motto `Mit Humor geht alles leichter` wollen wir dafür sorgen, dass die Kinder fröhlich spielen können und viel lachen. Quatschlieder, -geschichten und -reime, die keinen Sinn ergeben (müssen), helfen uns dabei.

Im Übrigen sehen wir Erzieherinnen es als unsere Hauptaufgabe, durch Sicherheit und Verlässlichkeit eine Atmosphäre zu schaffen, in der sich die Kinder wohl fühlen. Wir haben Vorbildfunktion, verstehen uns aber auch gleichzeitig als Lernende, indem wir unser Handeln für uns selbst oder auch im regelmäßigen Austausch reflektieren.

2.2 Kinder und Familien im Mittelpunkt

Jedes Kind, das ja bereits von Geburt an lernt, ist auf Selbstbestimmung und Selbsttätigkeit ausgelegt. Es ist von Natur aus phantasievoll und kreativ und was besonders unsere Waldkinder betrifft, auch sehr wissensdurstig. Laut wissenschaftlichen Erkenntnissen werden in keinem anderen Lebensabschnitt so viele Verbindungen im Gehirn (Synapsen) geschaffen wie in der Vorschulzeit. Kinder lernen mit ihrem ganzen Körper und mit allen Sinnen. Unser Anliegen im Waldkindergarten ist es daher, den Kindern ein anregendes Umfeld zu schaffen, in dem es optimale 'Lernbedingungen' vorfindet. Im Wald, auf der Wiese und am Teich findet es die besten Bedingungen für ein ungestörtes und konzentriertes Spiel. Neben der individuellen Persönlichkeitsentwicklung braucht das Kind gemeinsame Aktionen mit anderen Kindern und Erwachsenen, denn das sogenannte Weltverständnis bildet sich durch die Kommunikation mit anderen.

Unerlässlich für eine positive Gesamtentwicklung eines Kindes ist die gute Zusammenarbeit und reger Austausch mit den Eltern. Häufige Gespräche beim Bringen und Abholen der Kinder, gemeinsame Aktionen und Feste, oder die Mithilfe bei der Betreuung bei Ausfall einer Erzieherin schaffen eine vertraute Atmosphäre. Jederzeit können Elterngespräche mit den

Erzieherinnen ausgemacht werden oder die Erzieherinnen kommen auf die Eltern persönlich zu.

2.3 Unser pädagogischer Ansatz

Waldkindergärten orientieren sich wie jeder andere Regelkindergarten auch am BEP. Wir wollen diese Bildungsziele auch erreichen, nur ist der Weg ein anderer. In der täglichen Arbeit im Waldkindergarten wollen wir die Naturerfahrung als ganzheitliche Bildung und Erziehung vermitteln. Unsere Richtlinien sind dabei die Grundsätze und pädagogischen Chancen der Waldpädagogik: ausreichend Bewegung in frischer Luft; Stärkung des Immunsystems; körperlich-seelische Ausgeglichenheit; vielfältige Anreize zur Förderung der Grob-, und Feinmotorik; Entwicklung von Kraft, Ausdauer und Geschicklichkeit, Phantasie und Kreativität; Erlebnisse mit allen Sinnen aus erster Hand; ungestörte Konzentration im Spiel; Wecken des Verständnisses für alles Lebendige (Naturschutz).

Ein *Leitsatz*, der unsere Arbeit begleitet, stammt von *Alexander Mitscherlich*, einem Arzt und Psychologen, den er schon vor 40 Jahren in einem seiner Bücher formulierte: *„Der junge Mensch braucht seinesgleichen, nämlich Tiere, überhaupt Elementares, Wasser, Dreck, Gebüsch, Spielraum. Man kann ihn auch ohne das aufwachsen lassen, mit Teppichen, Stofftieren und asphaltierten Straßen und Höfen. Er überlebt es, doch man soll sich dann nicht wundern, wenn er später bestimmte soziale Grundleistungen nicht mehr erlernt.“*

2.4 Das Team und seine Arbeitsweise

Miriam Backe, Leitung, staatl. anerkannte Erzieherin
Sabine Stavinoha, staatl. anerkannte Erzieherin
Judith Spitz, staatl. anerkannte Erzieherin
Christine Mittasch, Diplompädagogin für das Lehramt (Hauptschule)
Martina Hofmann, (angehende) Erzieherin im Anerkennungsjahr

Die Erzieherinnen unseres Waldkindergartens arbeiten in Teilzeit. Je nach Kinderanzahl sind zwei bis drei Erzieherinnen anwesend. Grundsätzlich sind ab einer Kinderanzahl von 18 Kindern drei Erzieherinnen anwesend. An Tagen mit den Anfängerkindern (1. Halbjahr: Dienstag und Donnerstag, 2. Halbjahr: zusätzlich Montag und Freitag) arbeiten drei Erzieherinnen, an den jeweils anderen Tagen zwei. Damit Informationen weitergegeben werden können, ist immer eine Erzieherin tagesübergreifend im Einsatz. Häufiger Informationsaustausch erfolgt auch über Telefonate. Regelmäßig und je nach Anlass erfolgen längere oder kürzere Teamsitzungen.

Für unsere Arbeit erstellen wir Monats- und Wochenpläne unter Berücksichtigung des Wetters, der Jahreszeit, der Feste, der vorgeschriebenen Rahmenbedingungen (wie z. B. die vorschulische Sprachförderung lt. Art. 5 BayIntG und die frühkindliche Bildung lt. Art. 6 BayIntG) und Projekte. Sie sind kein starrer Rahmen, sondern können besonderen, oft auch von Kindern herbeigeführten Situationen angepasst werden (situationsorientierter Ansatz). Die Vorschulkinder (bei uns „schlaue Füchse“ genannt) bekommen 2mal pro Woche ein zusätzliches Förderangebot, außerdem kommt zweiwöchentlich ein „Kindergartenopa“, um naturwissenschaftliche Experimente durchzuführen. Diese werden für Erzieherinnen und Eltern schriftlich dokumentiert.

Ebenso kann die Arbeitsverteilung im Tagesteam (Förderangebot, Aufsicht, Beobachtung, Bauwagendienst) je nach Gegebenheit geändert werden.
Büroarbeiten und Organisation des Betriebes werden von der Leitung zu Hause und auch am PC durchgeführt.

2.5 Gemeinwesenorientierung

Mehrmals imJahr besuchen wir Einrichtungen, wie z.B. Polizeistation, Seniorenzentrum, Handwerksbetriebe, Bio-Bauernhöfe. Zusammenarbeit mit der Biosphärenregion Freilassing sowie ASP Teisendorf, die die Erfahrung über das kindliche Weltbild abrunden und ergänzen. Diese Besuche werden mit den Kindern durch entsprechende Angebote (Gespräche, Geschichten, Lieder) vor- und nachbereitet. Themen solcher Ausflüge sind oft auch Bestandteil von Projekten.

2.6 Unser Netzwerk mit anderen Stellen

Der Waldkindergarten ist ein Teil des pädagogischen Angebots im Landkreis BGL.
Die Kontakte mit folgenden Institutionen und Gruppierungen sind für uns wichtig, um die Betreuung und Bildung unserer Kinder und die Organisation unserer Einrichtung zu optimieren:

Jugendamt
Anlaufstelle für Fragen und Vorgaben zum Kindergartengesetz und Kinderschutz, Fortbildungsangebot

Gesundheitsamt
Anlaufstelle für Vorgaben zu Hygienebestimmungen

Bauamt
Anlaufstelle für baurechtliche Fragen und Brandschutz

Forstamt
Zusammenarbeit mit dem Förster, Informationsaustausch zu unserem Waldgebiet; Nutzungsvertrag für Zufahrtswege und Parkmöglichkeiten

Stadt Laufen
Nutzungsmöglichkeit von Wiese, Teich und Unterstand, Leinenzwang im Bereich der Wiese, Baugenehmigung für Gebäude und Zaun

Landesverband Wald- und Naturkindergärten in Bayern e.V.
Unterstützung in vielen Bereichen (z.B. Infos über neue Erkenntnisse), Fortbildungen

Andere Regel- und Waldkindergärten
regelmäßiger Besuch und Austausch

Ärzte, Frühförderstellen, Therapeuten, Sozialpädiatrisches Zentrum
Angebot für die Eltern bei Bedarf

Grundschulen der Umgebung
Kooperation bei Übertritt der Vorschulkinder, Einladung bei Waldkindergartenfesten

ASP (Amt für forstliche Saat- und Pflanzenzucht)
in Teisendorf, deren Mitarbeiter einen Waldlehrpfad eingerichtet hatten, in den auch unser Waldkindergarten integriert ist.

2.7 Öffentlichkeitsarbeit

Um in der Öffentlichkeit präsent zu sein, wird vom Verein zusammen mit den Erzieherinnen erarbeitet, in welchen Bereichen der Waldkindergarten wirbt, informiert oder mitarbeitet, z.B. Flyer für interessierte Eltern, regelmäßige Presseartikel zu verschiedenen Anlässen (Feste, Ausflüge), Schnuppertage für Interessierte, Chronik mit Bildern, öffentliche Feste mit Tag der offenen Tür, Einbindung des Vereins in das Vereinsgeschehen von Laufen, z.B. beim Gebrauchtkleidermarkt oder auch karitative Veranstaltungen wie das Adventsfenster.

2.8 Bildungsqualität und Innovation

Um die Bildungsqualität zu gewährleisten, werden regelmäßige Besprechungen, Reflexionen und Dokumentationen durchgeführt. Gegen Ende des Kindergartenjahres erfolgen eine anonyme Elternbefragung und die Veröffentlichung der Ergebnisse. Auch der Austausch mit anderen Waldkindergärten, regelmäßige Informationen vom Landesverband über Änderungen und Neuerungen, die Fortbildung des Personals, der Austausch mit dem Träger bezüglich Änderungsvorstellungen und die Grundlagen der Konzeption sollen dazu beitragen.

3 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf Kooperation und Vernetzung seiner Bildungsorte

Übergänge sind Brücken zwischen Lebensabschnitten, über die man Gewohntes verlässt und sich auf neue Situationen einstellen muss. Wenn sie gut gelingen, entsteht für das Kind ein positives Selbstbild in einer neuen Rolle.

3.1 Elternhaus – Kindergarten

Der Übertritt in den Kindergarten ist für die meisten 3-jährigen Kinder ein Schritt, bei dem sie möglicherweise das erste Mal für einige Stunden von den Eltern getrennt sind. Eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern ist Voraussetzung, dass der Ablösungsprozess, der nach und nach erfolgen soll, gut gelingt. Uns ist es wichtig, dass sich die Eltern dafür Zeit nehmen, anfangs längere Zeit bei ihrem Kind zu sein. Allmählich sollen die Kinder darauf vorbereitet werden, immer länger ohne Mutter (Vater) auszukommen. Trost, Ablenkung und eigene Kuscheltiere können den Ablöseschmerz lindern.

Eine hilfreiche Einrichtung ist in diesem Zusammenhang die ***Eltern - Kind - Gruppe.***
Eltern mit Kindern zwischen 1 ½ und 3 Jahren haben die Möglichkeit, an einem festgelegten Tag in der Woche den Waldkindergarten für 2 Stunden zu besuchen. Diese Gruppe hat eine eigene Betreuung mit eigenen Aktionen, gelegentlich auch gemeinsame mit den Kindern des Waldkindergartens zusammen. Vor allem die Freispielzeit verbringen die beiden Gruppen gemeinsam. Die Eltern der Kleinkinder haben auch die Möglichkeit, sich mit den Erzieherinnen auszutauschen. Die Einrichtungen des Waldkindergartens können mitbenützt werden (Bauwägen, Spielmaterial). Es hat sich gezeigt, dass die Kinder aus der Eltern-Kind- Gruppe bei späterem Eintritt in den Waldkindergarten kaum Eingewöhnungsschwierigkeiten haben.

3.2 Kindergarten – Schule

Für den Übertritt in die Schule sind vor allem die Basiskompetenzen von großer Bedeutung. Wenn Kinder diese Grundlagen, wie Selbstsicherheit, Eigenständigkeit, soziale und emotionale Kompetenz und das Grundlagenwissen erlernt haben, fühlen sie sich als 'Vorschulkinder', die sich darauf freuen, bald zu den Schulkindern zu gehören und Neues zu lernen. Sie dürfen sich ein besonderes Abschiedsgeschenk basteln. Als besonderes Ereignis gehört dazu auch der Schnuppertag in der Schule.
Für die Eltern ist es wichtig, in diesen Übergangsprozess mit eingebunden zu sein. Elterngespräche über den Entwicklungsstand ihrer Kinder und ein gemeinsames Abschiedsfest im Kindergarten helfen, auf diesen Lebensabschnitt ihres Kindes gut vorbereitet zu sein.

Ebenso ist die Kooperation mit der Schule wichtig, z.B. Vorstellen der Konzeption und Klärung der Erwartungen der Lehrer. Dies versuchen wir durch gemeinsame Gespräche und Kooperationstreffen mit Lehrern der umliegenden Grundschulen zu erreichen.

4 Bildung und Erziehung – Unser Angebot für die Kinder Individuelle und ganzheitliche Lernbegleitung

Im Mittelpunkt des BEP steht das Kind mit seinen Bedürfnissen und Interessen. Erziehung erfolgt unter ganzheitlichen Gesichtspunkten, d.h. Körper, Geist und Seele werden gleichermaßen angesprochen, die Umwelt mit allen Sinnen erlebt, erfahren und begriffen. Folgende Grundvoraussetzungen für unsere Bildungsarbeit sind uns wichtig:

4.1 Basiskompetenzen

Das oberste Ziel ist die Förderung der Basiskompetenzen. Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fähigkeiten und Fertigkeiten bezeichnet, die das Kind in die Lage versetzen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren, sich den Herausforderungen der Zukunft zu stellen und ein Leben lang zu lernen.

Dazu gehören:

- Förderung der Entwicklung der individuellen Persönlichkeit
- Entwicklung von Werten, sowie religiöse Orientierungskompetenz
- Erwerb von sozialen, emotionalen, kognitiven Kompetenzen
- Lernmethodische Kompetenzen (das Lernen lernen)
- Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme, sowie zur aktiven Beteiligung an Entscheidungen (Partizipation)
- Entwicklung von Widerstandsfähigkeit (Resilienz) im Umgang mit Veränderungen und Belastungen
- Entwicklung der lebenspraktischen Fähigkeiten und Eigenständigkeit

4.2 Partizipation und Eigenaktivität

Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihres

Entwicklungsstands beteiligt zu werden. Es bedeutet Partizipation im Sinne von Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung. Sie gründet auf Partnerschaft und Dialog. In regelmäßig durchgeführten Kinderkonferenzen können die Kinder ihre Meinung oder Kritik äußern. Gemeinsam mit der gesamten Gruppe wird überlegt, welche Lösungen man für das einzelne Kind oder eine negative Situation finden kann, damit es allen wieder gut geht. Der/Die ErzieherIn stellt sich dabei auf Ebene des Kindes und nicht darüber. Nur so gelingt es, dass die Kinder mutig werden und sich zutrauen Kritik offen anzusprechen, egal ob es um ein anderes Kind geht oder es mit dem/der ErzieherIn zu tun hat. Auch das vertraute Einzelgespräch mit dem Kind und dem/der Erzieher/in hat seinen Platz bei uns. Man muss immer achtsam sein, wie es das einzelne Kind in der entsprechenden Situation braucht. Das Kind kann selbst entscheiden, wie es das Problem mit Hilfestellung des/der Erziehers/in oder einem anderen Kind bewältigen möchte. Jedem Kind ist zu ermöglichen, Eigenverantwortung zu übernehmen und eigene Aktivitäten zu gestalten.
Das einzelne Kind wird in seiner Individualität wahrgenommen und durch entsprechend differenzierte, entwicklungsangemessene Angebote gefördert und unterstützt. Eigenaktivität und selbständiges Tun stehen im Mittelpunkt.

4.3 Individuelle Unterschiede – Chance und Bereicherung

Jedes Kind in der Gruppe ist gleichwertig und gleichberechtigt. Es wird wertgeschätzt und angenommen mit all seinen Begabungen und Talenten, die es mitbringt. Dem jeweiligen Entwicklungsstand jeden Kindes werden die Lernangebote entsprechend angepasst.
Die Unterschiedlichkeit der Kinder wird grundsätzlich als Bereicherung für die Gruppe gesehen. Geschlechter- und Altersmischung, sowie unterschiedliche kulturelle Herkunft beinhalten zahlreiche soziale Lernmöglichkeiten, wie Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft und Toleranz.
Eine zusätzliche Bereicherung für den Waldkindergarten Laufen entsteht durch die länderübergreifende Arbeit zwischen Österreich und Deutschland. Sie fördert Verständigung und Toleranz über die Landesgrenze hinaus.

4.4 Anregende Lernumgebung

Zum Gelände des Waldkindergartens Laufen gehört eine große Wiese mit Unterstand, drei Bauwägen, der angrenzende Wald und ein Teich. Die ***Wiese*** und der ***Teich*** werden von den Kindern ausgiebig für Beobachtungen und Entdeckungen genutzt und intensiv bespielt. Besonders die Weitläufigkeit der Wiese bietet Raum für viel Bewegung und kreatives Spiel. Mehrere ***aufgeschüttete Hügel*** laden zum Rutschen, Matschen und Klettern ein. Das bergige Gelände fördert Gleichgewichtssinn und körperliche Geschicklichkeit.
Die drei ***Bauwägen*** bieten Schutz, Rückzugsmöglichkeit, Platz zum Basteln oder Malen und Raum zum Spielen und Kuscheln. Der ***Unterstand*** ermöglicht es den Kindern, auch bei heftigen Regengüssen trotzdem im Freien geschützt spielen zu können.
Über die Wiese verteilt befinden sich mehrere, verschiedenartige ***Weidenbauten***, die von den Kindern für unterschiedlichste Aktivitäten genutzt werden (z. B. Kochen, Indianerspiele, Bauernhof u.a.).
Ein mit einem Weidenzaun eingefasster ***Schnitzplatz*** bietet Sicherheit beim Umgang mit Messern, Sägen und ähnlichem Werkzeug. Mit kindgerechten Schnitzmessern können hier kleine Kunstwerke von den Kindern selbst hergestellt werden.

Das ***„Weidenstangentipi“*** und verschiedene ***lebende Weidenbauten*** laden mit ihrem Nestcharakter zum Zusammensitzen und zu Gesprächen ein. Sie vermitteln Geborgenheit und regen zu kreativem und phantasievollem Spiel an.
Regelmäßig unternehmen wir ***Exkursionen*** in die nähere Umgebung. Der angrenzende ***Naturlehrpfad*** bietet sich hier ideal für kleine Wanderungen an. Unser Leiterwagen hat Platz für die Grundausrüstung, die wir unterwegs benötigen. Durch den Standortwechsel ergeben sich für die Kinder jedes Mal neue Spielimpulse. Die Unterschiedlichkeit des Geländes im Vergleich zur Wiese regt die Kinder dazu an, neue Ideen und Vorstellungen zu entwickeln. Häufig beobachten wir, dass sich bei Exkursionen neue Spielgemeinschaften bilden. Die Spielintensität nimmt merklich zu.
Bewegung und Kontemplation, Eigenaktivität und Ruhephasen wechseln sich in einem natürlichen Rhythmus je nach Bedürfnis des Kindes ab.
Der Natur wird in all ihren Facetten unmittelbar begegnet. Dies eröffnet den Kindern eine Vielzahl von unmittelbaren Erfahrungen und Erlebnissen.

4.5 Planung und Dokumentation der Bildungsarbeit

Die Jahreszeiten, der kirchliche Jahresfestkreis und die Feste im Waldkindergarten (Advents- bzw. Winterfest, Sommerfest mit Tag der offenen Tür, internes Martinsfest und Jahresabschlussfest, Geburtstage der Kinder) geben die grobe Planung für das ganze Jahr bereits vor. Projekt- oder Jahresthemen werden z.T. bereits am Anfang des neuen Kindergartenjahres in die Gesamtplanung mit aufgenommen. Auch Ausflüge und Aktionen finden bereits ihre Berücksichtigung.
In regelmäßigen Teamsitzungen werden die Themen der kommenden Wochen festgelegt sowie Ideen dazu gesammelt. Bei der Aufstellung dieses Rahmenprogrammes achten wir darauf, genug Raum für situationsorientiertes Arbeiten zu belassen. Ideen der Kinder haben Vorrang.
Die Themen und Ideen werden von den Erzieherinnen schriftlich erfasst und fließen in den Wochenplan mit ein. Der Monatsrückblick wird den Eltern per E-Mail gesendet, zusätzlich an der

Pinnwand ausgehängt und später chronologisch in einem Ordner abgelegt. Abläufe von Festen und Aktionen werden schriftlich dokumentiert und chronologisch abgelegt. Die Erzieherinnen des Kindergartens führen ein Tagebuch, in dem Begebenheiten und Besonderheiten festgehalten werden. In mehreren Fotoalben wird unsere Arbeit bildlich dokumentiert. Über die Anwesenheit der Kinder führen wir ein Gruppentagebuch.
Des Weiteren gibt der strukturierte Tagesablauf mit seinen Ritualen den äußeren Rahmen für die Planung jeden Tages. Unser Tagesablauf ist rhythmisiert, das gibt den Kindern Sicherheit und Vertrauen.

4.6 Strukturierter Tagesablauf und Rituale

Zwischen 7:45 Uhr und 8:30 Uhr werden die Kinder zu den Bauwägen gebracht.

Der Tag beginnt mit einem ***Morgenkreis*** im Unterstand. In der Mitte wird eine Kerze entzündet und anschließend ein Begrüßungslied gesungen. Es werden der Ablauf des Tages, Besonderheiten und Außergewöhnliches, Erlebnisse der Kinder, Vorhaben für den Vormittag und wichtige Regeln besprochen. Die Kinder sollen erkennen, dass die Einhaltung bestimmter Regeln für ihre Sicherheit wichtig ist, z.B. nicht laufen mit Stöcken, nicht schubsen, nichts aus dem Wald in den Mund stecken usw. Jeden Tag zählt ein Kind, wie viele da sind, es darf anschließend die Kerze ausblasen und in den Bauwagen bringen.

In der ***Freispielzeit*** kann sich jedes Kind eine Beschäftigung nach seinen eigenen Vorstellungen und Bedürfnissen suchen. Es entscheidet mit wem, was und wo es spielen will, z.B. beim Kletterbaum, am Lehmberg, auf der Wiese oder bei den Weidenhütten. Sollte ein Kind sich für das Spielen im angrenzenden Wald oder am Teich entscheiden, so muss es eine Erzieherin darüber informieren, damit es begleitet werden kann. Vor allem am Teich wird kein Kind aus den Augen gelassen.

Für die Erzieherinnen bietet besonders die Freispielzeit Gelegenheit, die Kinder intensiv zu beobachten. Auf diese ***Beobachtungen*** aufbauend, leitet sich unsere pädagogische Arbeit für das einzelne Kind und die Gruppe ab. Wir greifen Themen, Probleme und Interessen auf, um diese mit den Kindern in gezielten Förderungen zu bearbeiten. Wo es uns sinnvoll erscheint, geben wir Spielimpulse oder unterstützen die Kinder auf ihrem Weg zu einer selbstverantwortlichen Konfliktlösung.
Die gezielte Beobachtung ist zudem eine wichtige Grundlage für Entwicklungsgespräche mit den Eltern.

Gegen 10:00 Uhr ruft die Flöte die Kinder zur ***gemeinsamen Brotzeit.*** Sie bilden eine Reihe, um sich aus einem Wasserkanister mit sauberem Leitungswasser und ökologisch abbaubarer Seife die Hände zu waschen. Anschließend versammeln sich alle am jeweiligen Brotzeitplatz (Bauwagen im Winter).
Am Anfang steht eine 'Stilleübung'. Die Kinder werden ruhig und lauschen auf die Geräusche des Waldes. Danach wird gebetet und gegessen, dabei wird auch auf 'Tischmanieren' geachtet. Diese ruhige, gemeinsame Brotzeit ist uns in einer hektischen Zeit der 'Fastfood-Gesellschaft' besonders wichtig.

Anschließend erfolgen oft ***gezielte Beschäftigungen***. Mit verschiedenen Angeboten bemühen wir uns, alle Bildungsbereiche gleichermaßen abzudecken. Die Gruppe wird nach Möglichkeit geteilt. Manchmal finden auch Beschäftigungen mit 1 bis 3 Kindern statt. Sie orientieren sich häufig an den Interessen und Situationen der Kinder oder am jeweiligen Rahmen- oder Projektthema. Konkrete Angebote sind dem Praxisteil der Bildungs- und Erziehungsbereiche dieser Konzeption zu entnehmen. Vorbereitung für Geburtstage oder auch kleinere Feste, wie z.B. der Elterntag fallen in diesen Zeitraum.

Gegen Ende des Vormittages ertönt die Glocke als Zeichen zum ***Aufräumen***. Danach versammeln sich alle zum ***Schlusskreis*** im Unterstand.

Es findet ein Rückblick zum Vormittag statt und es können Wünsche und Meinungen eingebracht werden. Fast immer ist noch Zeit für ein Lied, ein Fingerspiel, ein Kreisspiel oder eine kurze Geschichte. Zwischen 12:15 Uhr und 13:00 Uhr – je nach Buchungszeit – können die Kinder abgeholt werden. Die ***Bring- und Abholzeit*** wird für kurze 'Tür- und Angelgespräche' zwischen Eltern und Erzieherinnen genutzt.

4.7 Beobachtung und Dokumentation der Lernprozesse und -fortschritte der Kinder

Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen bildet eine wesentliche Grundlage für unser pädagogisches Handeln. Aussagekräftige Beobachtungsergebnisse vermitteln Einblicke in das Lernen und in die Entwicklung der Kinder. Sie sind die Basis für Gespräche mit den Kindern selbst und mit ihren Eltern. Beobachtung hilft uns, das einzelne Kind besser zu verstehen und Verhalten einordnen zu können. Dabei bemühen wir uns um Objektivität. Beobachtungen werden im Team zusammengetragen und in Gesprächen und Fallbesprechungen reflektiert. Sie bilden die Grundlage für künftige konkrete Zielsetzungen unserer Arbeit.

Wir unterscheiden zwischen freier Beobachtung, z.B. situationsbezogenen Verhaltensbeschreibungen, und strukturierter und zielgerichteter Beobachtung, z.B. Beurteilung nach standardisierten Beobachtungsbögen.
Die Aufzeichnungen unserer **freien Beobachtungen** halten wir schriftlich auf einem Personalbogen fest.
Für die **zielgerichteten Beobachtungen** verwenden wir die standardisierten Bögen „**perik**“ (Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag) und „**seldak**“ (Sprachentwicklung und Literacy). Für die jüngeren Kinder wird mindestens einmal jährlich ein perik-Bogen erstellt, für die ab Fünfjährigen mindestens einmal jährlichen beiden Bögen.
Die **Kombination** beider Beobachtungsmethoden gewährleistet eine bestmögliche Beurteilung der Entwicklungsfortschritte der Kinder.

Bei Kindern mit Migrationshintergrund, die mit einer anderen Muttersprache aufwachsen, ist der SISMIK zu benutzen. Der Vorkurs Deutsch wird, wenn für ein Kind erforderlich, über die Kooperationslehrerin in der Grundschule Laufen organisiert. Wir werden jedes Jahr über die genaue Organisation des Vorkurses Deutsch von der Kooperationslehrerin informiert und können Kinder, die bei uns im Waldkindergarten sind dazu anmelden.

4.8 Kinderschutz – Früherkennung von Entwicklungsrisiken und Kindeswohlgefährdungen

Zu den Aufgaben im Kindergarten zählen auch die Sorge um jene Kinder, deren Wohlergehen und Entwicklung eventuell gefährdet sein könnte und ihr Schutz vor weiteren Gefährdungen. Erkennen und Abwenden akuter Kindeswohlgefährdungen ist ein komplexes Aufgabengebiet, mit dem viele verschiedene Stellen befasst sind, z.B. Jugendamt, Ärzte, pädagogische Fachdienste oder Polizei.
Unsere konkreten Aufgaben im Kindergarten sind:

- frühzeitig erste Gefährdungsanzeichen erkennen
- den betroffenen Kindern und ihren Familien den Zugang zu weiterführenden
- Diagnose- und Unterstützungsangeboten ermöglichen und erleichtern
- für alle Beteiligten als Ansprechpartner und Kooperationspartner zur Verfügung stehen
- Präventionsarbeit mit den Kindern (Gewaltprävention, Konflikte gewaltfrei lösen)
- 'Starke Kinder' mit stabilem Selbstbewusstsein bieten meist einen guten Schutz vor
- Kindesmissbrauch ('Nein' sagen können und dürfen)
- Gefährdungen in unserer Kindergarteneinrichtung erkennen
- eigenes Verhalten reflektieren

Werden Anzeichen einer Kindeswohlgefährdung wahrgenommen, wird dies im Team angesprochen und reflektiert und etwaige weitere Maßnahmen in die Wege geleitet.

4.9 Bildungs- und Erziehungsbereiche – Umsetzung in Verknüpfung mit Basiskompetenzen des Kindes

4.9.1 Wertorientierung und Religiosität

Im Waldkindergarten können die Kinder sehr bewusst und ganzheitlich religiöse Grundeinstellungen erwerben, da sie durch den täglichen Aufenthalt im Freien eine tiefe Verbundenheit zur Natur und Schöpfung bekommen. Durch das Miterleben von Gemeinschaft, Festen, Ritualen, sowie die Begegnung mit Zeichen und Symbolen in der Natur, können die Kinder eigene religiöse Erfahrungen machen. Die ethische, religiöse Bildung und Erziehung sollen die Kinder in der Auseinandersetzung mit ihren Fragen unterstützen und die Ausbildung einer eigenen Urteils- und Bewertungsfähigkeit stärken. Dabei ist uns wichtig, auf alle Fragen des Kindes mit Wertschätzung, Respekt und Geduld einzugehen.

Unsere praktische Umsetzung im Wald:

- feiern der religiösen Feste im Jahreskreis, z. B. Weihnachten, Ostern, St. Martin
- religiöse Geschichten erzählen und die Kinder mit Naturmaterialien Bilder legen lassen
- religiöse Betrachtungen und Anschauungen, z.B. Blumen, Blätter, Erde, Samenkörner, nach dem Religionspädagogen Franz Kett
- bewusster und achtsamer Umgang mit Pflanzen und Tieren

- Danken und Bitten durch religiöse Lieder und Gebete zur Brotzeit
- durch das freie Beten sollen die Kinder erfahren können, dass jede verbal ausgedrückte Aussage einen neutralen Platz in der Gemeinschaft hat
- auf unserem angelegten 'Waldfriedhof' werden alle toten Tiere „würdig“ begraben.

4.9.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Durch emotionale und soziale Kompetenzen lernt ein Kind, sich in die soziale Gemeinschaft zu integrieren. Wir wollen soziales Verständnis fördern, damit die Kinder lernen, sich in andere einzufühlen, deren Bedürfnisse, Wünsche und Gefühle zu erkennen. Denn soziale Verantwortung kann sich nur in der Begegnung und Auseinandersetzung mit den anderen entwickeln. So kann sich im Laufe der Zeit ein rücksichtsvoller und hilfsbereiter Umgang zu anderen Kindern entwickeln. Sie sollen lernen, entstehende Konflikte verbal und konstruktiv zu lösen. Dabei sollen Gefühle wie Trauer, Wut, Ärger oder andere Bedürfnisse zum Ausdruck gebracht werden können. Je nach Alter und sozialer Kompetenz ist eine Unterstützung von Erziehern für das Finden einer Lösung oder eines Kompromisses mehr oder weniger nötig. Positiv bewältigte Konflikte machen Kinder stark und sie können viele Lernerfahrungen für das weitere Leben machen.

<u>Unsere praktische Umsetzung im Wald:</u>

- über gemeinsame Gespräche die Not oder Hilfsbedürftigkeit eines anderen Kindes erkennen, tolerant zu sein und richtiges Verhalten umsetzen
- bei Konflikten sollen die Kinder lernen, sich verbal zu äußern
- Gefühle anderer spüren, sich hineinversetzen können
- Misserfolge annehmen können und nicht verzweifeln; durch Gespräche erfahren, dass jeder Mensch Fehler machen darf
- soziale Umgangsformen lernen, wie „Bitte“ und „Danke“, Begrüßen und Verabschieden
- durch gemeinsame Aktionen den Zusammenhalt fördern

4.9.3 Sprache und Literacy

Durch die „spielzeugfreie" Umgebung sind die Kinder wesentlich mehr gefordert, miteinander zu kommunizieren. Die Kinder entwickeln eine ganz natürliche Sprechfreude und werden motiviert, ihre Anliegen verbal auszudrücken. Da sich die Kinder in der Freispielzeit ihre Aktivitäten vorwiegend selber organisieren, ergeben sich ständige Absprachen und lebhafte Dialoge. Die Ausdrucksfähigkeit, der Wortschatz und das genaue Zuhören werden hier sehr stark gefördert. Angebote im Sprachbereich erfolgen in der Regel in Hochdeutsch, während in Umgangsgesprächen der Dialekt vorherrscht.

Unsere praktische Umsetzung im Wald:

- Raum und Zeit geben für Gespräche aller Art
- Sprach- und Silbenspiele
- Fingerspiele, Reime, Gedichte
- Vorlesen von Geschichten und Bilderbüchern, nacherzählen lassen und Rollenspiele
- Erzählen von Märchen
- selbst erfundene Geschichten erzählen lassen und weiterentwickeln
- Kinder berichten von Alltagserlebnissen (Urlaub)
- Laute im Wort erkennen
- Schulung der räumlichen Begriffe, z. B. vorne-hinten, oben-unten, rechts-links
- ausreichend Bewegung im Freien fördert die Entwicklung des Sprachzentrums

4.9.4 Informations- und Kommunikationstechnik, Medien

Selbstverständlich kann dieser Bereich in einem Waldkindergarten nie Schwerpunkt sein, da der naturpädagogische Ansatz genau als Gegenpol zum Aufwachsen in einer technisierten Umwelt entstand und andererseits im Wald bestimmte Informations- und Kommunikationsmedien (IuK) nicht eingesetzt werden können. Die Kinder haben tagtäglich vielfältige Medienerlebnisse, deshalb sehen wir es als wichtige Aufgabe, den Kindern Zeit und Raum zu geben, Medienerlebnisse (Fernsehen und Computer) in Gesprächen und in Rollenspielen zu verarbeiten. Natürlich kommen auch unsere Kinder bei Ausflügen mit verschiedenen IuK in Kontakt, z.B. mit Fußgängerampeln oder Strichcodescannern beim Einkauf. Durch Sachbücher, die diese Themen aufgreifen und den technischen Vorgang detailliert erklären, werden Erfahrungen vertieft.
Bücher sind für uns im Waldkindergarten generell ein wichtiges Medium, neben den Bilderbüchern vor allem auch Bestimmungsbücher, denn sie helfen uns, entdeckte Pflanzen und Tiere näher zu bestimmen und dabei viel Wissenswertes zu erfahren.

In einem Jahresprojekt-Thema „Land-Art“ etwa wurde der Fotoapparat intensiv eingesetzt, denn alles, was die Kinder in diesem Zusammenhang kreierten und gestalteten, durften sie selber fotografieren.

Unsere praktische Umsetzung im Wald:

- unbekannte Pflanzen und Tiere gemeinsam mit den Kindern in unseren Bestimmungsbüchern nachschlagen
- freier Zugang zu Bilderbüchern
- erlernen des richtigen Umgangs und den technischen Verwendungsmöglichkeiten eines Fotoapparates
- Verarbeitung von Fernseherlebnissen der Kinder in Gesprächen und Rollenspielen

4.9.5 Mathematik

Geometrische Formen und Mengen lassen sich überall im Wald entdecken. Kinder haben ein natürliches Interesse daran. Zählen, Vergleichen oder Ordnen sind Fähigkeiten, die für die Kinder mit Spaß, Kreativität und Erfolgserlebnissen verbunden sind. Räumliches und zeitliches Vorstellungsvermögen gehören zu den mathematischen Basiskompetenzen. Im Waldkindergarten werden selbst hergestellte mathematische Spiele aus Naturmaterialien nach Maria Montessori angeboten. Die Kinder können diese Spiele nach fachlicher Einführung alleine ausprobieren nach dem Leitsatz von Maria Montessori: „*Hilf mir, es selbst zu tun“!*

Unsere praktische Umsetzung im Wald:

- Tägliches Zählen der Kinder im Morgenkreis
- messen und wiegen z.B. Wasser und Steine
- entdecken und legen von Formen mit Stöcken
- Erfahrungen mit Uhrzeit und Zeiträumen (Stunden, Minuten)
- Hunderterkette mit Stöckchen und Nüsse legen nach Maria Montessori
- verschiedene Zählkästen von 1 – 21, immer gleiche Naturmaterialien einer Zahl zuordnen
- Spiele mit einem Zahlenwürfel
- Sandpapierformen und Zahlen mit geschlossenen Augen fühlen
- Zahlen in die Luft schreiben
- Mengen erfassen (Zahlenwürfel, ungeordnete Mengen bis 5)
- Stöcke von 10 cm - 1m mit dem Meterstab abmessen, absägen und der Länge nach sortieren, (eigene Erfahrungen der Kinder: 10 mal 10 cm ergibt 1m)

4.9.6 Naturwissenschaften und Technik

Die Kinder zeigen im Wald hohes Interesse an Alltagsphänomenen der belebten und unbelebten Natur und an Technik. Sie sind bestrebt, nachzuforschen und herauszufinden, „warum etwas so ist“ oder wie etwas funktioniert. Dem Forscherdrang des Kindes werden im Naturraum nur wenige Grenzen gesetzt, denn die Möglichkeiten zur Entfaltung sind meist mit wenig Aufwand und Vorbereitung durchzuführen. Durch den täglichen Aufenthalt im gleichen Waldgebiet können Kinder die kurz- und langfristigen Veränderungen in ihrer Umwelt genau beobachten. Die Wahrnehmung für die kleinen Details wird zunehmend geschärft. Beim Bauen und Konstruieren stoßen die Kinder auf die spielerische Anwendung von Hebeln, Rad, Waage oder schiefe Ebene.

Unsere praktische Umsetzung im Wald:

- das Wetter beobachten und dokumentieren (Thermometer des Waldlehrpfades)
- Naturmaterialien sammeln, vergleichen, sortieren und beschreiben
- am Totholz sägen, schnitzen, bohren und feilen
- aufladen einer Lampe mittels Solartechnik
- die Himmelsrichtungen mit Hilfe eines Kompasses herausfinden und aufzeichnen
- unterschiedliches Wetter mit allen Sinnen erleben und daraus Erfahrungen ableiten

4.9.7 Die Umwelt

Umweltbildung und -erziehung im Elementarbereich nimmt traditionell ihren Ausgang in der Naturbegegnung, in Erlebnissen mit Tieren, Pflanzen und ihrem Lebensraum. Kinder lernen ihre Umgebung mit allen Sinnen zu erfahren, ökologische Zusammenhänge und biologische Gesetzmäßigkeiten zu erkennen und zu begreifen. Sie entwickeln Verantwortungsbewusstsein und sind bemüht, die Umwelt zu schützen und zu erhalten. Sie werden sensibel für Verschmutzung (weggeworfenen Müll) und beginnen ihre Bedeutung für alle Lebewesen zu begreifen. Dadurch werden sie auch im Erwachsenenalter bereit sein, Verantwortung zum Schutz des Lebens zu übernehmen, nach dem Motto: „Was man liebt, schätzt man und was man schätzt, schützt man.“

Unsere praktische Umsetzung im Wald:

- Vermeidung und Sammeln von Müll (Kinder nehmen die Brotzeit in Dosen mit)
- Gespräche und Geschichten zu aktuellen Umweltthemen
- ganzjährige Pflege von Wiese und Teich, z.B. Heu zusammenrechen
- richtiges Verhalten an unserem Teich lernen, durch Gespräche und Aufstellen von Regeln
- Betrachtung der einzelnen Entwicklungsstadien der Teichtiere, z.B. Frösche, Molche und Larven
- Pflanzen und Tiere mit Fachliteratur bestimmen und Spiele daraus entwickeln, z.B. Teichtierememory

- Sensibilisierung der Sinne durch das Schmecken von Wiesenkräutern, dem Gemüse von unseren Hochbeeten; durch das Riechen von frischer Walderde, Blumen, Moos, Baumharz; bewusstes Wahrnehmen der Geräusche des Waldes, aber auch der Stille.
- Gemüse, Getreide und Kartoffeln anbauen, die Sämlinge pflegen, gießen und später ernten und z.T. auch zubereiten (geröstete Kartoffeln, Gemüsesuppe, Getreidepflanzerl am Lagerfeuer)
- Naturpädagogische Spiele, z.B. Zuordnung von Blatt, Blüte, Frucht einer Baumart.

4.9.8 Ästhetik, Kunst und Kultur

Ästhetische Bildung und Erziehung hat immer auch mit Kunst und Kultur zu tun. Die Natur als Umgebung mit reichhaltigem Potential an Raum, Materialien, Formen und Farben bietet unseren Kindern im Wald das ideale Umfeld für kreative und schöpferische Gestaltungs- und Ausdruckswege. Die Naturmaterialien besitzen einen großen Aufforderungscharakter zu kreativem und phantasievollem Spiel, denn sie sind beliebig einsetzbar und ihnen wohnt eine natürliche Ästhetik inne, die die Kinder sehr anspricht.

Unsere praktische Umsetzung im Wald:

- Naturmaterialien sammeln, ordnen und gestalten
- gestalten von Naturmandalas und Naturkunstwerken (Land-Art)
- malen mit verschiedenen Farben (Wasserfarben, Cromarfarben, Erdfarben, Aquarellkreiden, Buntstifte)
- handwerkliche Tätigkeiten wie schnitzen, sägen, bohren und feilen erlernen
- verschiedene Techniken von Weidenhüttenbauweisen kennenlernen
- gestalten mit Lehm, Ton, Erde, Pappmaschee

- in der Kulisse der Natur werden verschiedene Rollenspiele, Theaterstücke oder Erzählungen nachgespielt

4.9.9 Die Musik

Die Natur mit ihren Geräuschen, Tönen und Klängen bietet den Kindern Anreize, diese selbst zu produzieren, sowie die Klangeigenschaften von Materialien zu erforschen. Gehörte Musik setzen die Kinder sehr oft in Bewegung um. Wir möchten dazu beitragen, dass die Kinder Musik als Entspannung, Aufmunterung, Lebensfreude erleben und dies so zu Ausgeglichenheit führt. Fantasie und Kreativität sollen angeregt werden, die es den Kindern ermöglicht, eigene musikalische Ideen einzubringen und zu gestalten. Gemeinsames Singen und Musizieren trainiert das aktive Zuhören und fördert das soziale Miteinander. Die Kinder lernen musikalische Traditionen aus dem eigenen und anderen Kulturkreisen kennen.

<u>Unsere praktische Umsetzung im Wald:</u>

- experimentieren mit Musik aus der Natur z. B mit Stöcken, Steinen, Holunderpfeifen,
- selbst hergestellte Musikinstrumente mit den Materialien aus der Natur wie Trommeln, Rasseln, Regenstab
- Lieder und Geschichten verklanglichen
- tägliches Singen von eingelernten oder spontanen Beiträgen der Kinder, auch Lieder aus anderen Kulturkreisen, z.B. afrikanisches Regenlied
- Singspiele und Tänze
- Begleitung der Lieder durch die Gitarre und verschiedene Rhythmusinstrumente

4.9.10 Bewegung, Rhythmik und Sport

Bewegung zählt zu den grundlegenden Betätigungs- und Ausdrucksformen von Kindern und ist insbesondere im Vorschulalter unverzichtbar. Kinder haben eine natürliche Freude daran. Bewegung, Fühlen und Denken bilden eine Einheit. Bewegung ist für die Gesundheit und das Wohlbefinden lebenswichtig. Abwechslungsreiches Gelände bietet Gelegenheit zum Laufen, Springen, Klettern, Balancieren, Kriechen, Hangeln oder Rutschen: am Weg liegende Äste, umgestürzte Bäume, ein steil abfallender Hang oder ein Wurzelteller. Bereits ein unebener Waldboden stellt für die Kinder eine große Herausforderung dar. Durch die tagtägliche Auseinandersetzung mit dem Gelände schulen die Kinder ihre grobmotorischen Fähigkeiten, die wiederum eine wichtige Voraussetzung für die Entwicklung feinmotorischer Fertigkeiten sind, z.B. für das Malen und

Schreiben. Der gesamte Bewegungsapparat und die Muskulatur werden gestärkt und die Koordination somit verbessert.
Bewegung stärkt auch das Selbstwertgefühl, die Kinder lernen ihre Fähigkeiten einzuschätzen, lernen aber auch ihre Grenzen kennen. Sie ist zusätzlich ein hilfreiches Mittel, um Stress und Aggressionen abzubauen oder erst gar nicht entstehen zu lassen. Durch die Jahreszeiten und die unterschiedlichen Wettersituationen erleben die Kinder die Bewegung in der Natur jedes Mal anders.

Unsere praktische Umsetzung im Wald:

- klettern auf Bäume
- balancieren auf Baumstämmen
- klettern im „Seilspinnennetz“
- Aufbauen eines Niedrigseilgartens
- weiträumiges Gelände zum Laufen, Hüpfen, Springen und Rollen
- Lauf- und Bewegungsspiele
- am Hang abseilen und wieder hinaufziehen

4.9.11 Die Gesundheit

Gesundheitsförderung ist ein Prozess, der darauf abzielt, Kindern ein höheres Maß an Selbstbestimmung über ihre Gesundheit zu ermöglichen und sie damit zur Stärkung ihrer Gesundheit zu befähigen. Grundlegende Einstellungen und Gewohnheiten für gesundes bzw. ungesundes Verhalten entwickeln sich bereits in den ersten Lebensjahren, die meist lebenslang erhalten bleiben. Bewegung und der Aufenthalt im Freien bei jedem Wetter beugen Krankheiten vor. Hinzu kommt die Ruhe des Waldes, die zur seelischen Ausgeglichenheit beiträgt. Zur Vermeidung von Krankheiten erwerben die Kinder Kenntnisse über Körperhygiene und Pflegemaßnahmen, z.B. regelmäßige Zähne putzen, vor dem Essen die Hände waschen, dem Wetter angepasste Kleidung tragen.

Unsere praktische Umsetzung im Wald:

- Aufenthalt in der Natur bei Kälte, Hitze, Schnee und Wind
- anbauen und pflegen von Kräutern und Gemüse auf dem eigenen Wiesenbeet und deren Zubereitung, z.B. Getreidefladen, Gemüsesuppe
- Stille und Ruhe erfahren durch bewusstes
- Horchen auf die „Stimmen“ des Waldes
- gemeinsame Meditationen und Phantasiereisen
- Gespräche über gesunde Ernährung und Zahnpflege
- Schutzmaßnahmen erlernen, z.B. einreiben mit Zeckenschutz- und Sonnenmittel, Notfallsalbe
- Erste Hilfe bei kleinen Wunden
- erkennen von Heilpflanzen und ihre Verwendungsmöglichkeiten, z.B. Spitzwegerich bei

Insektenstichen einreiben
- richtiger Umgang mit dem Vergraben des „großen Geschäftes“ nach der Toilette
- richtiges Händewaschen mit Seife, wenn nötig mit Bürste vor der Brotzeit und nach der Toilette

4.10 Bereichsübergreifende und vernetzte Bildungsarbeit

4.10.1 Projekt

Projekte sind Angebote zu einem bestimmten Thema, die über einen längeren Zeitraum von verschiedenen Aspekten aus betrachtet und behandelt werden.

Vom Korn zum Brot:
- verschiedenes Getreide wurde angeschaut und benannt, die Kinder lernten die Sorten Weizen, Roggen und Hafer kennen; rohe, harte Körner wurden probiert und gekaut
- anhand von Sachbüchern wurde das Wissen darüber ergänzt
- in einer Imaginationsübung durften die Kinder nachempfinden, wie ein Getreidekorn wächst und was es braucht, um gedeihen zu können (Erde, Regen, Sonne)
- zusammen mit den Eltern wurde ein kleines Weizenfeld bestellt
- die Kinder konnten das Wachstum des Weizens von Beginn der Keimung bis zur Vollendung der Ähre verfolgen
- Getreidekörner wurden auf verschiedenste Weise gemahlen, mit einer Steinmühle und einer Handgetreidemühle. Die Kinder erfuhren, wie mühevoll es ist, auf diese Art Getreide zu mahlen, wie dies in früheren Zeiten geschah
- aus dem gemahlenen Mehl (ergänzt mit gekauftem) wurden mit den Kindern Getreidefladen am Lagerfeuer zubereitet und zur Brotzeit gegessen
- zur Vertiefung der Thematik wurden Lieder, Gedichte, Kreisspiele, Fingerspiele und Geschichten angeboten
- als Abschluss des Projektes besuchten wir eine Bäckerei in Laufen. Die Kinder durften den gesamten Ablauf vom Kneten der Zutaten, Formen und Backen von verschiedenem Gebäck verfolgen. Jedes Kind durfte seine eigene Breze

oder Semmel formen und als fertiges Gebäck mit nach Hause nehmen. Im Vergleich zur Steinmühle von früher erlebten die Kinder, wie Brot für viele Menschen in einer voll technisierten Backstube hergestellt wird.

4.10.2 Ganzheitliches Lernen in Alltagssituationen

Unser Teich auf der Wiese ist ein Beispiel für ganzheitliches Lernen im Wandel der Jahreszeiten. Er ist ein besonders schützenswertes Biotop, da er eine Tierwelt beherbergt, die z.T. schon selten geworden ist, z.B. den Wasserskorpion, Libellen, Molche, Frösche; sogar der seltene Laubfrosch kommt hierher zum Laichen.
Die Kinder können das ganze Jahr über den Teich, seine Tier- und Pflanzenwelt beobachten. Unter Einhaltung der Regeln, sorgsam mit allen Lebewesen umzugehen, können Tiere auch gefangen und in Becherlupen genauer betrachtet werden. Die Kinder lernen die unterschiedlichen Laute der verschiedenen Frösche kennen und dürfen den Frosch in der Hand fühlen.

Namen und Lebensweise der Tiere (was machen die Frösche und Ringelnattern im Winter?) werden in der Fachliteratur nachgelesen.
Lieder, Spiele, Geschichten und Bilderbücher über diese Tiere runden die Erkenntnisse ab.

4.10.3 Jahresthema

Im Herbst 2010 etwa wurde im Waldkindergarten ein Thema („Land-Art“ nach dem Künstler Andy Goldsworthy) angeboten, das sich über das ganze Kindergartenjahr erstreckte und uns seither fortlaufend begleitet. Dabei sollten vergängliche Kunstwerke aus Naturmaterialien ohne jegliche Hilfsmittel in der Natur gestaltet werden.
Die Kinder dürfen Kunstwerke im eigenen Experiment auf der Wiese oder im Wald gestalten und fotografieren, dabei sollen die Kinder den Umgang mit einer Digitalkamera erlernen.
Andere Jahresthemen waren: Missbrauch → informierte Kinder sind geschützte Kinder; Umgang mit Hund und Pferd; Säen – wachsen – ernten; Verkehrserziehung.

5 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft – unser Angebot für die Eltern

Angebotspalette unter Einbezug von Koop-Partnern

5.1 Begleitung von Übergängen

Wie schon unter P.3 dargestellt, ist die Zusammenarbeit mit den Eltern von großer Bedeutung, sowohl beim Eintritt in den Kindergarten, als auch beim Übertritt in die Grundschule. Absprachen über die Vorgehensweise geben Sicherheit – sowohl den Eltern, als auch den Kindern. Gemeinsame Aktionen, Feste, aber auch Schnuppertage im Wald schaffen eine vertraute Atmosphäre, durch die sich Kinder leichter eingewöhnen.

5.2 Information und Austausch

Den Eltern wird auf vielfältige Weise Information geboten und die Möglichkeit zum Austausch gegeben. In regelmäßigen Abständen erhalten die Familien die Waldkindergarten- Info per E-Mail, in der alle wichtigen Termine und Informationen zusammengefasst sind. An der Pinnwand im Garderobenbauwagen können sie immer den aktuellen Monatsrückblick und Informationen nachlesen. Spontane Entscheidungen oder erforderliche Änderungen werden per Telefonkette mitgeteilt.
Während der Bring- und Abholzeiten können nur kurze Gespräche stattfinden, deshalb bietet das Erzieherteam den Eltern Gesprächstermine an, um sich über Entwicklungsstand und Verhalten des Kindes auszutauschen. Mehrmals im Jahr finden Elternabende statt.

5.3 Beteiligung, Mitverantwortung, Mitbestimmung, Mitarbeit

Die Eltern sind in einem Trägerverein organisiert, der zusammen mit dem Elternbeirat Grundsatzfragen des Kindergartens entscheidet. Es bestehen verschiedene Arbeitsgruppen: Feste – Organisation, Öffentlichkeitsarbeit, Werbung, Gehölzpflege, Bauwagen, Reparaturen, Homepage, Presse.
Die Mithilfe der Eltern bei der gemeinsamen Planung von Veranstaltungen und besonderen Aktivitäten ist für deren Gelingen von größter Bedeutung. Um den Kindergarten attraktiv gestalten zu können, werden Elternbefragungen durchgeführt (z.B. längere Öffnungszeiten). Die Eltern haben bei uns natürlich auch die Möglichkeit Kritik, Wünsche, Anregungen persönlich mit uns zu besprechen, anonym über die Pinnwand oder im Elterngespräch. Wir bestärken die Eltern darin, Kritik jederzeit äußern zu können, da wir nur etwas ändern können, wenn wir es wissen. Konstruktiv mit Kritik umgehen und gemeinsam im Gespräch Lösungen finden ist für uns sehr wertvoll. Die

Eltern erleben somit geachtet zu werden, was wiederum gegenseitiges Vertrauen und eine Zufriedenheit zwischen Eltern und ErzieherInnen herstellt. Darüber hinaus fungieren die Eltern als Fürsprecher des Kindergartens in der Kommune.
Die Mitarbeit der Eltern bereichert auch den Kindergartenalltag, z.B. machen Eltern besondere Angebote: Wolle filzen, Tipi bauen.
Bei der Auswahl der Ausflugsziele, den Themen unserer Feste und den Projekten werden die Eltern mit einbezogen.
Neben den variablen gibt es traditionelle Feste über das Jahr verteilt:

- Martinsfest
- Winterfest
- Sommerfest
- Jahres-Abschlussfest

Für den Ablauf im Wald gibt es wöchentlich wechselnde Arbeiten:

- Bauwägen reinigen
- Handtücher waschen
- im Winter täglich heißen Tee und heißes Wasser mitbringen

5.4 Stärkung der Elternkompetenz

Erziehung im Kindergarten versteht sich immer ergänzend und unterstützend zum Elternhaus.
Eltern spielen bei der Erziehung und Bildung ihrer Kinder die entscheidende Rolle. Spielen und Lernen sowohl in der Familie als auch im Kindergarten gehören zusammen, deshalb ist es unser Anliegen,
den Eltern zu vermitteln, dass das Ziel einer intensiven Zusammenarbeit die Verbesserung der Entwicklung ihres Kindes bedeutet. Wir wollen die Eltern in ihrem Bewusstsein bestärken, dass sie über ihr Vorbild, ihr Freizeit- und Konsumverhalten, ihre Gewohnheiten und nicht zuletzt durch die Qualität ihrer Partnerschaft und des Familienlebens auf ihr Kind Einfluss nehmen.

5.5 Beratung und Vermittlung von Fachdiensten

Bei Erziehungsschwierigkeiten, Verhaltensauffälligkeiten, Entwicklungsverzögerungen oder drohender Behinderung werden mit den Eltern Beratungsgespräche geführt und bei Bedarf die Notwendigkeit besonderer therapeutischer Maßnahmen erklärt. Die Eltern werden über einschlägige Fachdienste informiert und zur Nutzung deren Hilfs- und Beratungsangeboten motiviert.
Grundlage für unsere Arbeit ist die Erziehungspartnerschaft, bei der sich Familie und Kindergarten füreinander öffnen, ihre Erziehungsvorstellungen austauschen und zum Wohl der ihnen anvertrauten Kinder kooperieren.

6 Verbesserung und Weiterentwicklung unserer Einrichtung

Um unsere Einrichtung innovativ und zukunftsorientiert zu führen, erarbeiten wir Angebote und versuchen, diverse Verbesserungen vorzunehmen; im Folgenden einige Beispiele:

- im pädagogischen Bereich wird ein Jahresthema angeboten
- eine anonyme Elternbefragung wird seit 2010 einmal jährlich durchgeführt
- Elternabende durchgeführt zum Thema „Wie wird mein Kind im Waldkindergarten schulreif?“; öffentlicher Elternabend mit dem Umweltpädagogen Rudolf Hettich zum Thema „Welche sinnvolle Vorbereitung brauchen Kinder auf dem Weg zur Schule?“; weitere Elternabende unter Einbeziehung von Wünschen der Eltern geplant
- eine Erweiterung der Öffnungszeiten wird geprüft
- Verbesserungen in Infrastruktur und Sicherheit (im Sommer 2012 umgesetzt:
- zusätzlicher großer Bauwagen und Rindenschrottoilette, Umzäunung des Teiches)
- Kontakte zu den Grundschulen wurden vertieft und sehr positiv aufgenommen
- Für 2019/20 ist eine Schutzhütte geplant, die alle 3 Bauwägen ersetzten soll; Fertigstellung der Hütte voraussichtlich im Frühjahr 2020

7 Kontakt

Das Team:

Miriam Backe	*Leitung, staatl. anerkannte Erzieherin*
Sabine Stavinoha	*staatl. anerkannte Erzieherin*
Judith Spitz	*staatl. anerkannte Erzieherin*
Christine Mittasch	*Diplompädagogin für das Lehramt (Hauptschule)*
Martina Hofmann	*(angehende) Erzieherin im Anerkennungsjahr*

Trägerverein Waldkindergarten Laufen e.V.

1. Vorsitzender:
Petra Fichtenbauer
Färbergaßl 2
83410 Laufen
Tel: 0043/699/17052983

2. Vorsitzender:
Michael Steinmaßl
Watzing 7
83417 Kirchanschöring
Tel: 08685/7785411

Der Trägerverein Waldkindergarten Laufen e.V. ist spendenberechtigt. Raiffeisenbank Rupertiwinkel eG, Kto-Nr. 2843730, BLZ: 701 691 91

8 Kinder als Wetterforscher

Frühmorgens stürmen die Waldkinder auf die Osinger Wiese. Sie sind dick eingepackt, denn es ist kalt. Die Wiese ist ganz weiß, obwohl es nicht geschneit hat. „ Das ist Frost“ rufen die einen. „Das ist Tau“ sagen andere, „ja, aber gefrorener Tau“, wissen die älteren unter ihnen. Wenn man diese weißen Gräser mit der warmen Hand anfasst, dann verschwindet diese weiße, kalte Schicht wie von Zauberhand.
Jeden Tag können die Kinder des Waldkindergartens hautnah solche und andere Wetterphänomene beobachten und erfahren. Mit allen Sinnen sind sie dabei. „Kann man Schnee riechen? Warum muss ich in der Sommerhitze einen Hut aufsetzen?“ Die Erzieherinnen des Waldkindergartens bemühen sich, immer alle Fragen der Kinder zu beantworten. Sie freuen sich, dass „ihre“ Waldkinder mit Begeisterung bei der Sache sind.

Seit dem Frühling 2009 gibt es in Osing einen Waldlehrpfad. Auf sehr anschauliche Weise ist dargestellt, wie sich durch unseren Klimawandel auch der Wald wandelt und anpasst. Auf der Wiese und im angrenzenden Wald wurden zwei **Wetterstationen eingerichtet**, die Bestandteil dieses Lehrpfades waren. Die Erzieherinnen hatten für diese Stationen die „Patenschaft“ übernommen. Nicht nur, weil sie privates Interesse hatten, sondern weil sie eine große Chance gesehen haben für die Kinder, mitzuerleben, wie so eine „wissenschaftliche“ Einrichtung funktioniert. Über zweieinhalb Jahre wurden einmal wöchentlich in den Geräten die Papierrollen gewechselt, auf denen Temperatur und Luftfeuchtigkeit aufgezeichnet werden.
Die Erzieherinnen stellten fest, dass sich schon 3-Jährige dafür interessierten, was Temperatur und Luftfeuchtigkeit bedeuten, auf kindgemäße Weise wurde es ihnen erklärt. Gespannt verfolgten sie auch die unterschiedlichen Aufzeichnungen von Wald und Wiese. „Warum ist es in der Nacht im Wald wärmer? Warum kann man die Luftfeuchtigkeit, z.B. Nebel, sehen und manchmal nicht?“ Alles was die Kinder hier erfahren und erleben, prägte sich tief ein. Die Erzieherinnen sind deshalb zuversichtlich, dass diese Kinder später als Erwachsene einmal mit vorne dran sein werden, wenn es darum geht, unsere Natur zu schützen und zu erhalten. Seit Sommer 2012 ist das Projekt: „Wetterstation“ beendet.

Inhaltsverzeichnis

1 Rahmenbedingungen unserer Einrichtung 2
1.1 Der Träger 2
1.2 Die Kinder und ihre Familien – Aufnahmekriterien 3
1.2.1 Kinder mit erhöhtem Entwicklungsrisiko und (drohender) Behinderung 3
1.3 Unser Aufenthaltsort 4
1.4 Die Öffnungszeiten 5
1.5 Die Ausstattung der Kinder und des Waldkindergartens 5
1.6 Gefahren und Risiken 6
1.6.1 Teich 6
1.6.2 Tiere und Pflanzen 7
1.6.3 Verletzungsgefahr 7
1.6.4 Witterungsbedingte Gefahren 7
1.7 Der gesetzliche Auftrag – Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) als Orientierungsrahmen 8
2 Unser Leitbild – Prinzipien unseres Handelns für Kinder und ihre Familien 8
2.1 Unser Selbstverständnis 8
2.2 Kinder und Familien im Mittelpunkt 9
2.3 Unser pädagogischer Ansatz 10
2.4 Das Team und seine Arbeitsweise 10
2.5 Gemeinwesenorientierung 11
2.6 Unser Netzwerk mit anderen Stellen 11
2.7 Öffentlichkeitsarbeit 12
2.8 Bildungsqualität und Innovation 12
3 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf Kooperation und Vernetzung seiner Bildungsorte 13
3.1 Elternhaus – Kindergarten 13
3.2 Kindergarten – Schule 13
4 Bildung und Erziehung – Unser Angebot für die Kinder Individuelle und ganzheitliche Lernbegleitung 14
4.1 Basiskompetenzen 14
4.2 Partizipation und Eigenaktivität 14

4.3 Individuelle Unterschiede – Chance und Bereicherung 15
4.4 Anregende Lernumgebung 16
4.5 Planung und Dokumentation der Bildungsarbeit 16
4.6 Strukturierter Tagesablauf und Rituale 17
4.7 Beobachtung und Dokumentation der Lernprozesse und -fortschritte der Kinder 19
4.8 Kinderschutz – Früherkennung von Entwicklungsrisiken und Kindeswohlgefährdungen 20
4.9 Bildungs- und Erziehungsbereiche – Umsetzung in Verknüpfung mit Basiskompetenzen des Kindes 20
4.9.1 Wertorientierung und Religiosität 20
4.9.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte 21
4.9.3 Sprache und Literacy 22
4.9.4 Informations- und Kommunikationstechnik, Medien 22
4.9.5 Mathematik 23
4.9.6 Naturwissenschaften und Technik 24
4.9.7 Die Umwelt 24
4.9.8 Ästhetik, Kunst und Kultur 25
4.9.9 Die Musik 26
4.9.10 Bewegung, Rhythmik und Sport 26
4.9.11 Die Gesundheit 27
4.10 Bereichsübergreifende und vernetzte Bildungsarbeit 28
4.10.1 Projekt 28
4.10.2 Ganzheitliches Lernen in Alltagssituationen 29
4.10.3 Jahresthema 29
5 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft – unser Angebot für die Eltern 30
5.1 Begleitung von Übergängen 30
5.2 Information und Austausch 30
5.3 Beteiligung, Mitverantwortung, Mitbestimmung, Mitarbeit 30
5.4 Stärkung der Elternkompetenz 31
5.5 Beratung und Vermittlung von Fachdiensten 31
6 Verbesserung und Weiterentwicklung unserer Einrichtung 32
7 Kontakt 32
8 Kinder als Wetterforscher 34

Quellenangabe:

Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) Konzeption des Landesverbandes für Waldkindergärten Konzeptionen anderer Waldkindergärten Deutschlands